

## **Erasmus Erfahrungsbericht**

**Université Pierre Mendès France, Grenoble, Frankreich im Studienjahr  
2012/2013**

### **Anreise und Organisatorisches**

Von Mitte September 2012 bis Ende Mai 2013 verbrachte ich meinen Erasmus-Aufenthalt in Grenoble in Frankreich und legte das sogenannte Certificate in French Law ab, das von der Universität Pierre Mendès angeboten wird. Die Kurse des Programms begannen offiziell erst am 1.10.2013, dennoch erwies es sich als gute Entscheidung, bereits etwas früher anzureisen.

Als Anreiseoptionen bieten sich einerseits Zug (3 Stunden von Paris) oder Flugzeug (bis Lyon oder Genf) an, ich selbst bin mit dem Auto gefahren, da auf der einen Seite natürlich mehr Gepäck transportiert werden kann, auf der anderen Seite aber auch eine gewisse Mobilität in der Region durchaus vorteilhaft ist. Zwar sind innerhalb Grenobles mit Bussen und Tram fast alle Ziele schnell zu erreichen. Um im Winter jedoch die relativ nahegelegenen Skigebiete oder im Sommer die sehr schönen Gebirgsseen in unmittelbarer Umgebung zu erreichen, ist ein PKW sehr praktisch.

Nach ca. 13 Stunden Fahrt erreichte ich meine Résidence (Résidence Ouest, Rue des Taillèes), die doch etwas gewöhnungsbedürftig war. Sie liegt auf dem Campus und befand sich in unmittelbarer Nähe zur Tramstation Les Taillèes/Université, die wiederum nur 2 Tramstationen von der juristischen Fakultät sowie der Universitätsbibliothek entfernt ist.

Zwar sind die Zimmer mit 12 m<sup>2</sup> und eigenem Bad durchaus zweckmäßig, einige Dinge könnten jedoch auch erfahrene Austauschstudenten überraschen. So gab es zumindest in meinem Gebäude (Bâtiment B) eine Kakerlaken-Plage, vor allem in den Küchen, aber auch im Bad. Die Herdplatten in der Küche funktionierten äußerst unregelmäßig, sodass Kochen häufig nicht möglich war. Zudem gab es über die gesamten zwei Semester kaum eine stabile Internetverbindung. Das Personal in der Verwaltung ist freundlich und hilfsbereit, Englischkenntnisse sollte man jedoch (wie bei fast allen-auch jungen- Franzosen in der Region) nicht erwarten. Die meisten meiner Kommilitonen sind im Laufe des Aufenthalts aus den universitären Unterkünften ausgezogen und haben sich Wohngemeinschaften gesucht. Dies ist trotz sicherlich höherer Kosten uneingeschränkt zu empfehlen. Vor allem falls man im Vorfeld eine Wohngemeinschaft mit französischen Studenten finden sollte, ist dies für die sprachliche Entwicklung natürlich optimal.

Einige Tage früher anzureisen ist insofern empfehlenswert, als dass ich somit an der Einführungswoche für Erasmusstudenten (deren Semester früher beginnt als dasjenige der Teilnehmer am Certificate in French Law) sowie an von der Studentenorganisation InteGre organisierten Events teilnehmen konnte. Außerdem heißt es zu Beginn, einige organisatorische Dinge zu erledigen, die in ihrer Summe doch einige Zeit benötigen. So sollte man z.B. ein Konto bei einer französischen Bank einrichten, es muss eine Versicherung abgeschlossen werden, man muss

sich für den Studentenausweis und Internetzugang bei der Universität registrieren, eine Monats-oder Jahreskarte für die Tram kaufen, ein Fahrrad ausleihen, etc. Über das sogenannte CAF lassen sich Zusatzleistungen vom französischen Staat für die Unterkunft erhalten. Wer plant, einen Sportkurs zu belegen, sollte daran denken, eine ärztliche Bescheinigung für die gesundheitliche Leistungsfähigkeit mitzubringen - dies kann man sich im Zweifel aber auch problemlos bei einem Arzt vor Ort ausstellen lassen. Es empfiehlt sich auch, diverse Passfotos mitzunehmen. All dies stellt im Grunde kein großes Problem dar, auch wenn die Kommunikation mitunter schwer fiel, da mein Französisch zu Beginn des Aufenthalts noch verbesserungswürdig war und Englischkenntnisse der Franzosen in dieser Region - wie erwähnt - fast nicht existent sind (von einigen positiven Ausnahmen abgesehen).

## **Studium**

Das Certificate in French Law besteht aus 13 jeweils 20-stündigen Kursen für ca. 12 Erasmusstudenten, die auf zwei Semester verteilt sind. Die Kurse behandeln einerseits materielles französisches Recht (Verfassungsrecht, Strafrecht etc.), aber auch einige Kurse in europäischem Recht sowie Rechtsvergleichung und französische Rechtsgeschichte. Zudem wird ein kostenloser Französischkurs (2 Stunden pro Woche) in einem Semester angeboten. Die Qualität der Kurse schwankt stark und hängt deutlich von der Motivation der Lehrkräfte ab. Im Allgemeinen erhält man dennoch einen guten Überblick über die Eigenheiten des französischen Rechtssystems. Der Lehrstil einiger Lehrkräfte orientiert sich sehr am sogenannten „Frontalunterricht“ (wohl eine Eigenheit der französischen Universitätspädagogik), was nach einiger Zeit doch gewöhnungsbedürftig ist. Am Ende des Semesters ist jeweils eine ca. 15-minütige mündliche Prüfung abzulegen.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, an den Vorlesungen für französisches Recht in französischer Sprache teilzunehmen und sich diese bescheinigen zu lassen. Auch können zusätzliche Sprachkurse wie z.B. Intensivsprachkurse während der Semesterferien belegt werden oder am Ende jedes Semester ein Sprachzertifikat DELF/DALF auf beliebigem Niveau abgelegt werden. Diese Kurse bzw. Zertifikate müssen dann zwar selbst bezahlt werden, man erhält als Student der Université Pierre Menès jedoch einen Rabatt (für einen 4-wöchigen Intensivkurs 500 statt 700 Euro).

## **Freizeit**

Da die Teilnehmer des Programms lediglich aus Erasmus-Studenten bestehen, ist die Kontaktaufnahme zu einheimischen Studenten während der Kurse schon recht schwierig. Diese Möglichkeit besteht somit lediglich, indem man an den zahlreichen Sportkursen partizipiert, die sozialen Angebote der Organisation IntreGre wahrnimmt oder sich einen Tandem-Partner zum Französischlernen sucht.

Da ich auch in Berlin vergleichsweise hochklassig Handball spiele, hatte ich in Grenoble die Möglichkeit, durch den Sport (die Sporthalle ist 10 min vom Campus entfernt) in Kontakt zu Franzosen zu kommen und dort in der dritten französischen Liga zu spielen. Auswärtsfahrten nach Straßburg oder Korsika sowie ein Wochenende in Nizza entwickelten sich zu absoluten Highlights meines Aufenthalts in Frankreich. Generell kann ich nur empfehlen, in einen dortigen Sportverein (oder auch Musikkurs, Tanzkurs etc.) einzutreten, da man dadurch eine sehr

einfache Möglichkeit gewinnt, seine sprachlichen Fähigkeiten praktisch zu verbessern und zudem auch Kontakte und Freundschaften in der Stadt aufzubauen.

Bezüglich der Freizeitaktivitäten ist im Winter natürlich an erster Stelle das Skifahren zu nennen. Die Skigebiete liegen ca. 1-2 Stunden Fahrtzeit mit dem Auto entfernt, vor allem Les 2 Alpes kann ich uneingeschränkt empfehlen. Man sollte sich unbedingt auf dem Campus (im Eingangsbereich der Schwimmhalle) in der École de Glisse anmelden, da man dadurch Tageskarten zu sehr guten Preisen erwerben kann und auch Ski- und Snowboardkurse unter Umständen billiger belegen kann. Im Sommer bieten sich natürlich gleichsam Wanderungen in den Bergen an. Der Weg hoch zur Bastille in Grenoble ist ein beliebtes Wander- und Jogginggebiet.

Über das Jahr hinweg gibt es auch von der Studentenvereinigung aus Angebote für Wochenendreisen, die sehr günstig sind und die Gelegenheit bieten, auch die Umgebung von Grenoble und somit mehr von Frankreich kennenzulernen.

Insgesamt waren die beiden Semester in Frankreich eine tolle Erfahrung für mich, nicht nur was die sprachliche Entwicklung angeht, sondern vor allem auch die Freundschaften und gemeinsamen Erfahrungen gerade auch über den Sport lassen mich definitiv nicht das letzte Mal nach Grenoble gefahren sein.